

60 cm hohen Trieben. Blütenstielchen und Außenseite des Kelches dicht stieldrüsig, Kelch tief 5schnittig mit 5 länglich- bis schmal eiförmig-lanzettlichen spitzen, ungleichen und mit ihrem Ende meist nach auswärts gekrümmten Abschnitten. Blumenkrone lebhaft scharlachrot, 26—30 mm lang, an der Außenseite sehr fein und kurz stieldrüsig, im oberen Drittel 2lippig; Röhre nach oben wenig und allmählich verbreitert, am Grunde schwach gekrümmt; Oberlippe gerade mit 2 zurückgebogenen Zähnen, Unterlippe rechtwinkelig abstehend, an der Mündung schmaler oder breiter gelb gerandet, mit 3 dickfadeförmig zusammengedrehten Lappen. Staubfäden ein wenig kürzer als die Oberlippe und ein wenig länger als der Griffel, kahl, ziemlich gerade und parallel mit kurzbogig angeheftetem Staubbeutel; letzterer kahl, nur an der gemeinschaftlichen Mündung seiner beiden Hälften äußerst fein und kurz gewimpert; der fünfte unfruchtbare Staubfaden dünn fadenförmig, ungebartet, $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{8}$ kürzer als die 4 fruchtbaren. Narbe knopfförmig, in der Mitte gekerbt, kaum dicker als das Ende des schlanken kahlen Griffels. Kapsel klein, ungefähr doppelt länger als die aufrecht abstehenden Kelchabschnitte, kahl, eiförmig und durch die bleibende Griffelbasis gespitzt.

Ändert ab: var. *puberulus*. Blätter beiderseits und junge Triebe dicht und sehr kurz behaart und dadurch etwas graugrün gefärbt.

Die beschriebenen Pflanzen wurden von mir aus Samen erzogen, den *C. A. Purpus* 1895 in der Sierra Nevada, etwa 10000 Fufs über dem Meere, gesammelt hatte; sie zählen sicher zu den schönsten Einführungen, die wir diesem unermüdliehen Forscher verdanken. Die Frühlingsform ist durch den Reichtum ihrer leuchtenden Blüten geradezu prachtvoll; die Herbstform fällt trotz ihrer größeren Rispen weniger auf und hat die Tracht des *Pentst. barbatus* (*Chelone barbata*). Die einzelne Gipfelblüte jeder Rispe ist pelorienartig fast regelmäfsig zurückgebogen 5lappig.

Gegen unsere Winter scheint sich *Bridges'* Bartfaden ähnlich wie *Pentst. Scoulerii* zu verhalten; die in sonniger, trockener und freier Lage ausgetopften Sämlinge entwickelten sich rasch und kräftig.

Über *Rafinesquesche* Pflanzennamen.

Von *H. Zabel* in Gotha.

Seit der Zeit, da die Bewegung in der Reform unserer Pflanzenbenennungen ihren Ausgang dahin nahm, da das Prioritäts-Prinzip für jeden Fall in Anwendung kommen müsse, und da die besonders in Nordamerika zahlreichen entschiedensten Verfechter dieses Prinzips längst vergessene und zum Teil nicht mehr mit Sicherheit übertragbare Namen aus ihren Gräbern hervorholen und ihnen neues Leben einzuflößen versuchen, ist von Dendrologen wohl kein Name häufiger genannt worden, als der von *Car. Rafinesque-Schmalz*, seiner Zeit Professor an der Universität zu Lexington in Kentucky. Die sehr zahlreichen, aber sowohl in einzelnen Werken als auch in den verschiedensten Zeitschriften zerstreuten und schwer zugänglichen Arbeiten dieses schreibthätigen Autors sind eine reiche Fundgrube für die Reformer gewesen und sind es heute noch, und wir sind, wie das Notizblatt des königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin Nr. 8 vom 8. Mai 1897 (vergl. die Mitteilungen unserer Gesellschaft, 1897 S. 69) so treffend bemerkt, dahin gelangt, da wir die Namen, welche von gewissen amerikanischen Botanikern gebraucht werden, nicht mehr verstehen.

Aber auch außerhalb Deutschlands und in Amerika selbst sind Stimmen laut geworden, welche diese Resurrektion namentlich *Rafinesquescher* Pflanzenbenennungen

verwerfen oder doch tadeln, und da ist es wohl nicht ohne Interesse, die bezüglichen Äußerungen dreier namhafter Botaniker im Nachstehenden allgemeinerer Kenntnis zu unterbreiten.

I. Die Gattung *Pseva*, *Rafinesque*.

Thomas Meehan schreibt in „The Botanical Gazette“ Vol. XXI, 1896, S. 90—91: Ich bearbeite gerade die zwei Arten von *Chimaphila*, *Ch. umbellata* und *Ch. maculata*. Mein guter Freund *Conway Mac Millan* sucht in den *Metaspermæ* of the Minnesota Valley zu beweisen, daß wir *Chimaphila* von Pursh (1814) aufgeben und *Pseva* von *Rafinesque* „*Jour. Phys.* 79: 261, 1809“ annehmen müßten. Ich schlage im *Index Kewensis* nach und finde dort „*Jour. Phys. Sc.*“; das mag ein englischer Titel sein, aber hier ist kein solches Werk. Ich suche weiter und zwar in dem gewöhnlich als „*Jour. Phys.*“ citiertem Werke von Desvauz „*Journal de Physique*“, aber in demselben ist Seite 261 Band 79 kein Werk über *Rafinesque* oder über Botanik zu finden. Zum *Index Kewensis* zurückkehrend, nehme ich an, daß in der Zufügung „*Science*“ zum Titel ein Irrtum vorliege und finde, daß als Datum 1819 und nicht 1809 angegeben ist. Diesen Jahrgang des *Journal de Physique* prüfend, finde ich eine Arbeit von *Rafinesque*, betitelt „*Remarques critiques et synonymiques sur les ouvrages de M. M. Pursh, Nutt.*“ — und einem Heer anderer — „*sur les plantes des Etats-Unis.*“ Diese Autoren werden ohne Handschuhe angegriffen, und man kann sich schwerlich über die Kühle wundern, welche ihm seine Zeitgenossen gezeigt haben. „*Ipomopsis Mx.* und *Ipomeria Nuttall* sind absurd“, „*Ammyrsine Pursh* ist ein abscheulicher Name“, *Mahonia* muß anders benannt werden, da es einem Gärtner gewidmet ist, der diese Ehre nicht verdient“, ebenso „*Lyonia* weil zu gleichlautend mit *Allionia*“, „*Epifagus Nuttall* ist ein absurder Name.“ Die ganze Arbeit ist eine Kritik, ohne irgend eine Beschreibung, aber sie enthält doch eine Bemerkung zu „*Pseva*“: „*Chimaphila Pursh* ist *Pseva Raf. Obs.*, aber der Name von Pursh ist besser und bezeichnender.“ Dies ist alles, und dies ist auch die Autorität des *Index Kewensis* für den Namen.

Ein Hinweis wenigstens ist von *Rafinesque* in seinem Werke „*Medical Botany*“ unter *Pyrola maculata* gegeben worden: „Die Gattung muß geteilt werden in die Untergattungen *Streptylia*, *Orthylia*, *Psiseva* und *Chimaphila*.“ Zu der Untergattung *Psiseva* gehört nur *Pyr. maculata*, und für diesen Namen giebt *Rafinesque* 1808 an; *Max Millan* hat *Pseva* 1809. Ich kann für 1808 keine Erwähnung desselben finden; aber es giebt noch eine andere Quelle: „*Observations on some plants of the United States*“ in „*Medical Repository for 1809*“, die mir nicht zur Hand ist. Sollte hier der Name zuerst gebraucht sein, wie unrichtig hat dann *Rafinesque* sein eigenes Datum citiert.

Gerade hier kommen wir zu einer anderen Frage: Wie weit sind wir berechtigt, einen entschiedenen orthographischen Fehler in der Benennung eines Autors zu berichtigen? Diejenigen, welche *Rafinesque's* Handschrift kennen, wie ich es thue, wissen, wie schwierig es ist, seine eigenhändigen Buchstaben zu entziffern, und wie übertrieben er Abkürzungen gebraucht hat. Es ist kein Wunder, wenn der Drucker *Scoria* für *Hicoria* gesetzt hat. In dem citierten Artikel des *Desvauz'schen* „*Journal de Physique*“ wird Dr. *Torrey* das Kapitel hindurch als Dr. *Jorrey* kritisiert. Es scheint indessen, daß *Rafinesque* allgemein diese gedruckten Veränderungen seines Manuskripts acceptiert hat. Wenn *Nuttall* oder *Pursh* den Namen *Pachistima* angewandt hätten, würde er denselben als absurd oder abscheulich bezeichnet und einen anderen gegeben haben; *Meisner* hat ihn später in unzweifelhafter Übereinstimmung mit dem Manuskript in *Pachystigma* berichtet, aber niemand ist ihm gefolgt.

Bezüglich der Form *Psiseva*, welche *Rafinesque* in „*Medical Botany*“ gebraucht, habe ich kaum Zweifel, daß er beabsichtigte, die Pflanze nach ihrem indianischen

Namen Pipsisewa zu benennen, und dafs der über das Manuskript verzweifelnde Drucker diesen als Pseva wiedergegeben hat, einen absurden bedeutungslosen Namen; oder ebenso wahrscheinlich wie nicht mag er P'seva geschrieben haben. —

II. Die Gattung Joxylon, Rafinesque.

Edward L. Greene nennt in seiner *Pittonia* II. S. 124 (Decemb. 1890) als allein berechtigten Namen der Osagen-Orange *Joxylon pomiferum*, Rafinesque 1817, führt als Synonyme an:

Maclura aurantiaca, Nuttall 1818,

Toxylon aurantiacum, Rafinesque 1830,

Toxylon Maclura, Rafinesque 1836,

und bemerkt zu den beiden letzten Benennungen, dafs der Autor den früher gegebenen Namen vergessen haben müsse.

Ein so eifriger Verehrer von *Rafinesque*, als welcher sich *Greene* in seinen Schriften erweist, kann also doch nicht umhin, dessen wiederholte Namenänderungen einer und derselben Pflanze zu beanstanden und sucht sie zu entschuldigen. Möglich ist es ja recht gut, dafs *Rafinesque* früher gegebene Namen bei neuen Arbeiten vergessen gehabt hat, aber nach den Mitteilungen von *Meehan* ist es ebenso gut möglich, dafs der eine oder andere der beiden Gattungsnamen durch einen Druckfehler entstanden und dann „acceptiert“ worden ist; unter Berücksichtigung der Umwandlung von *Torrey* in *Jorrey* und des Umstandes, dafs die 1830er und 1836er Namen übereinstimmen, sollte man vermuten, dafs *Joxylon* dieser Druckfehler sei. In „Garden and Forest“ 1896, S. 234 wird denn auch, wohl von derselben Annahme ausgehend, der arme Baum unter einem fünften Namen als *Toxylon pomiferum* besprochen. Die zweimalige Änderung des Artnamens kann aber dem Setzer nicht zur Last gelegt werden.

III. Rafinesque'sche Rosen-Spezies.

François Crépin bespricht in seinen rühmlichst bekannten Arbeiten über die Gattung *Rosa* in *Prodrome d'une Monographie des Roses américaines (Primitiae Monographiae Rosarum, Fasc. IV, S. 14—19, Bulletin de la Société royale de Botanique de Belgique, 1876 t. XV, S. 375—380)* auch eine Abhandlung von *Rafinesque*, die in den *Annales générales des sciences physiques par Bory de St.-Vincent, Drapier et Van Mons, tome V, Bruxelles 1820* veröffentlicht worden ist, und den Titel führt: *Prodrome d'une Monographie des Rosiers de l'Amérique septentrionale*.

Rafinesque beschreibt in derselben, ausser 13 schon bekannten aber z. T. im Gebiete nicht wirklich einheimischen, 16 neue in den Staaten New York, New Jersey, Pensylvanien, Maryland, Virginien, Carolina, Kentucky, Ohio, Indiana und Illinois von ihm gesammelte, zusammen also 29 Spezies. Rechnet man von diesen 16 neuen Arten die *Rosa nivea* Raf. ab, die *Michaux* schon 1803 als *laevigata* und De Candolle 1813 auch als *nivea* beschrieben hatte, so bleiben 15 neue Arten für ein Gebiet, in welchem *Crépin* nur 7 sämtlich schon früher beschriebene und auch von *Rafinesque* angenommene Arten kennt.

Nach den *Rafinesqueschen* Beschreibungen“ — so bemerkt *Crépin* — „scheint es, als ob derselbe ziemlich zahlreiche, gut unterschiedene und leicht erkennbare spezifische Typen vor Augen gehabt hätte, aber wenn ich mich auf die von mir in Herbarien angestellten Untersuchungen beziehe, habe ich alle Ursache anzunehmen, dafs dieser Autor zu viel Gewicht auf gewisse Merkmale gelegt, und in den Varietäten einiger Arten des östlichen Nordamerikas verschiedene Spezies zu sehen geglaubt hat. So hat er der Form der Kelchblätter und hauptsächlich derjenigen der Frucht, welche bei einigen amerikanischen Arten vielfach abändert, einen ein wenig

zu hohen Wert beigemessen. Ich habe übrigens in den meisten großen Herbarien vergeblich nach authentischen Exemplaren von *Rafinesque* gesucht.“

Was ist nun aus diesen 15 neuen Rosen-Spezies geworden? Sie sind einfach verschollen und mögen es bleiben, denn seit ihrer Aufstellung sind bereits 79 Jahre verflossen, und wäre es möglich gewesen, aus ihren Beschreibungen die wirklichen Arten zu erkennen, so hätte dies wohl kein Botaniker zuverlässiger fertig gebracht, als gerade *Crépin*; der hat aber keinen Versuch dazu gemacht oder meines Wissens wenigstens nicht veröffentlicht. Im Gegenteil, in einer 20 Jahre späteren Monographie der amerikanischen Rosae Cinnamomeae (in „The Botanical Gazette“ 1896, Vol. XXII) erwähnt *Crépin* S. 6 nur „in passing“ die *Rafinesquesche* Rosenarbeit, und bemerkt über deren Verfasser: dieser seltsame Naturforscher, welchen man niemals ernst nehmen sollte, hat Arten aufgestellt (constructed), welche für immer Rätsel bleiben werden. —

Ich glaube, diese drei Mitteilungen genügen, um sich ein Bild von *Rafinesque's* Maximen bei Aufstellung neuer Gattungen und Arten zu machen. Und diesem Autor gemäß sollen wir längst eingebürgerte Namen von Laubhölzern aufgeben, sollen die erfolgreich festgestellten Namen amerikanischer Coniferen umändern, und dies namentlich bei den letzteren in einer Art und Weise, die die größten Irrungen im Gefolge haben muß? Nimmermehr! —

Weiter nimmt Herr *Usteri*-Zürich das Wort zu folgendem Vortrage:

Das Geschlecht der Berberitzen.

Von **A. Usteri**, Landschaftsgärtner in Zürich.

Mit Abbildungen nach Originalzeichnungen des Verfassers.

Vorerst spreche ich Herrn Dr. *C. Schröter*, Prof. am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, Herrn Dr. *E. Koehne*, Professor in Berlin, die mir bei meiner Arbeit ihren Rat liehen, sowie allen Herren, welche mir mit Untersuchungsmaterial und Mitteilungen an die Hand gingen, und deren Namen der Leser in der folgenden Übersicht finden wird, meinen wärmsten Dank aus.

Ich benutzte für meine Arbeit:

1. Schriftliche und mündliche Mitteilungen der Herren: Dr. *C. Schröter*, Prof. am eidgen. Polytechnikum in Zürich; Dr. *E. Koehne*, Professor in Berlin; Dr. *Hartwich*, Prof. am eidgen. Polytechnikum in Zürich; *O. Froebel*, Handelsgärtner in Zürich; *St. Olbrich*, Chef der Baumschulen des Herrn *O. Froebel*; *A. Rehder* vormals in Erfurt; *Haenggi*, Kaufmann in Zürich (über Berberitzen der Philippinen); *E. Usteri*, S. J. (über asiatische Berberitzen).

2. Lebendes und totes Material von den Herren: *E. Usteri*, S. J. in Bombay; Hofmarschall *von St. Paul* in Fischbach; *Wartmann*, Landschaftsgärtner in St. Gallen; *Barbey* in Chambesi bei Genf; *Stuckert*, Apotheker in Cordoba (Argentinien); Dr. *Hartwich*, Prof. am eidgen. Polytechnikum in Zürich.

Von den Herren Direktoren der botanischen Gärten in: Wien, Hamburg, Petersburg, Jena, Upsala, Frankfurt a. M., Marburg, Paris, Turin, Valencia, Edinburgh, Bern, Proskau, Coimbra (Portugal), Rom, Belgrad, Palermo, Lüttich, Valleyres.

Von den Baumschulen: *D. Dauvesse* in Orléans, *Baumann* in Bollweiler, *Thibaut-Lyand* in Genf, *Dieck* in Zöschen, *Späth* in Rixdorf, *Croux & Fils* in Sceaux bei Paris, Gebrüder *Rovelli* in Pallanza, *Muskau*, *Otto Froebel* in Zürich, *Zoher & Co.* in Harlem, *François Vyfs* in Solothurn, *Hug* in Dielsdorf bei Zürich, *Veitch* in London.

3. Herbarien, *De Candolle*, *Delessert*, *Herbarium generale* des eidgen. Polytechnikums, in Zürich, *E. Koehne*, mein eigenes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Zabel Hermann

Artikel/Article: [Über Rafinesquesche Pflanzennamen. 74-77](#)